



CHANCE B

CHANCE B
GRUPPE

MAGAZIN DER CHANCEN

06/2024

**35
Jahre**

Gemeinsam für die Region.

regional

mobil

individuell



v.l.n.r.: Der Vorstand des Vereins Chance B - Erich Sulzer, Johanna Kienreich-Brandl, Karl Mara und Johannes Haas.

Jetzt haben Sie es wieder in der Hand, das Chance B Magazin: blättern Sie, lesen Sie, gewinnen Sie einen Überblick zur Vielfalt unserer Arbeit, sehen Sie Menschen, die für Chance B stehen und sich für unsere Vision „Chancen für Alle“ täglich engagieren. Das ist die Intention unserer Redaktion. Mehr als bisher kommen Teilnehmer:innen unserer Leistungen selbst zu Wort!

2024 wird gewählt: in der EU, im Bund und im Land

Das Mitgestalten von Lebensbedingungen für die Menschen und von Rahmenbestimmungen für die Soziale Arbeit gehört für uns in der Chance B seit 35 Jahren und auch weiterhin immer mit dazu, das ist meine feste Überzeugung. Deshalb engagieren wir uns in der Interessensvertretung in regionalen, nationalen und internationalen Gremien. Chance B Teams bringen ihre Erfahrung aus der Lebenswelt von Menschen mit Benachteiligungen und ihre Expertise aus den sozialen Dienstleistungen ein, sprechen Verantwortungsträger:innen aus Behörden und Politik auf bedeutsame Lücken und Schnittstellenprobleme an.

Die Chance B ist Mitglied in etablierten Dachverbänden wie der Sozialwirtschaft Steiermark, dem Dachverband Berufliche Inklusion dabei-austria, dem Netzwerk arbeit plus, dem Armutsnetzwerk Steiermark und der EPR - European Platform for Rehabilitation sowie der EASPD - European Association of

Service providers for Persons with Disabilities. Unsere Fachbereiche beteiligen sich an internationalen Studien und setzen Projekte zur Erprobung von sozialer Innovation um. In Vernetzungen, Veranstaltungen und Konferenzen setzt die Chance B Impulse und bleibt fachlich auf der Höhe der Zeit.

Das alles zusammen ist Basis für Chance B Beiträge, die in Stellungnahmen zu Gesetzesvorlagen einfließen, für strategische Positionspapiere und politisches Lobbying. Lesen Sie dazu einen Beitrag auf Seite 17 über Meilensteine zum Inklusiven Arbeitsmarkt.

Auf Ebene von Land, Bund und EU werden heuer neue Weichen gestellt – daher ist es jetzt besonders wichtig, Meinung zu äußern und in der politischen Interessensvertretung aktiv zu sein. Wir setzen uns für gute Lebensbedingungen in der Region ein – in unserem Jubiläumsjahr und auch in Zukunft!

Eva Skergeth-Lopič
Chance B Geschäftsführerin



04 KIND & FAMILIE

06 BILDUNG & ARBEIT

10 WOHNEN & FREIZEIT

12 GESUNDHEIT & ALTER

14 ENGAGEMENT & PROJEKTE

16 KOOPERATION

17 SOZIALPOLITIK

18 CHANCE B TEAM

Inhalt

02 EDITORIAL

03 VEREINS-NEWS

Im Vorstand des Vereins Chance B geht es meist um das Tagesgeschäft – Treffen mit der Geschäftsführung, Abstimmungen bei größeren Vorhaben und ebensolchen strategischen Linien. Daneben geht es um Anfragen zu Spenden und Unterstützungen, Anregungen von Gemeinden und Bürger:innen. Ab und an bekommen wir auch Möglichkeiten, Einsichten in größere Zusammenhänge zu erhalten, die unseren Horizont erweitern. Eine solche ergab sich mit der Einladung zur Zero Project Conference Ende Februar 2024 in Wien. Zero Project ist eine politisch unabhängige Initiative der Essl Stiftung. Die Konferenz bietet eine einzigartige globale Plattform, wo sich Menschen über neueste Entwicklungen zur Inklusion austauschen. Diesmal waren es ca. 1.000 Personen aus 100 Ländern, die sich in den Büros der Vereinten Nationen in Wien getroffen haben. Und mehr als 10.000 Teilnehmer:innen weltweit verfolgten die Konferenz online. Wiederkehrende Themenbereiche der Zero Project Conference sind Arbeit, Barrierefreiheit in jeder Hinsicht, unabhängiges Leben, politische Teilhabe und Bildung. Dabei spielt das innovative Moment der Informations- und Kom-

munikationstechnologien in jedem der genannten Bereiche eine wichtige Rolle. Die Auftaktveranstaltung war der Inklusiven Bildung und damit verbundenen Informations- und Kommunikationstechnologien gewidmet. Vorgestellt wurden dazu 77 Lösungen aus 43 Ländern. Alle diese Innovationen sind erfolgreich und flexibel anwendbar, um die Lebensbedingungen und die Möglichkeiten von Menschen mit Behinderung zu verbessern.

Es war ein beeindruckendes und menschlich berührendes Erlebnis, über drei Tage Menschen aus vielen Kulturen zu sehen und zu hören, die alle nur das eine Ziel hatten: Menschen mit Behinderung – vom Kleinkind bis zum Hochaltrigen – die Unterstützung und Hilfe zu geben, die sie gerade brauchen. Ob es sich nun um Jugendliche mit Behinderung in Kambodscha handelt, die eine Berufsausbildung bekommen, um das erste frühkindliche Förderprogramm für Kleinkinder in Chile oder um die Verbesserung des Medizinstudiums, damit zukünftige Ärztinnen und Ärzte mit verschiedenen Formen der Behinderung besser umgehen können: stets wird hier ein Problem erkannt, eine innovative



Lösung gefunden, deren Wirksamkeit überprüft und über weitere Anwendbarkeit und Finanzierung nachgedacht. In einer Zeit und einem Land, das vor echter Neuerung und Veränderung oft zurückscheut, kann ein Blick über den Tellerrand Hoffnung und Zuversicht geben. Weltweit gibt es unzählige kluge Menschen, die unsere Vision eines besseren Lebens für alle teilen. Den Zero Project Jahresbericht in Englisch können Sie durch Scannen des QR-Codes nachlesen – lassen Sie sich überraschen. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen die besten Lösungen für Ihre Herausforderungen.

Johanna Kienreich-Brandl
Obfrau des Vereins Chance B

Für gleiche Chancen aller Menschen

Der Verein Chance B setzt sich für die Rechte von Menschen mit Behinderung und die Verbesserung ihrer Lebenssituation ein.

Für Fragen und Anregungen kontaktieren Sie den Verein gerne unter: verein@chanceb.at

Zero Project Jahresbericht 2024:



Zum ersten Mal auswärts schlafen

Wie verschieden die Hilfestellungen im Familienentlastungsdienst der Chance B sein können, lässt sich anhand eines Beispiels aus Birkfeld erkennen. Die Eltern von Daniel Schickbichler wollten sich mit ihm an die Vorstellung herantasten, dass er auch außerhalb des gewohnten Zuhauses übernachtet. So kam die Idee auf, mit dem 26-Jährigen das Auswärts-Schlafen zu trainieren. Sonja Auerböck begleitet die Familie seit vielen Jahren und unterstützte dieses Vorhaben. „Wir haben uns die Räume in der Chance B Einsatzstelle in Birkfeld gemeinsam angesehen und gesagt, dass wir die erste Übernachtung auswärts hier versuchen. Da die Einsatzstelle nur wenige Fahrminuten von Daniels Zuhause entfernt ist, hätte ich ihn auch schnell heimbringen können“, so die Chance B Familienentlasterin. Sie organisierte die Schlafgelegenheiten und bereitete Schickbichler achtsam auf die Übernachtung vor. „Wir haben zusammen alles ihn Ruhe eingepackt und sind danach in die Einsatzstelle gefahren. Die Situation war für ihn komplett neu und daher selbstverständlich auch herausfordernd“, erzählt Auerböck. Doch die Nacht verlief ruhig und Schickbichler schlief bis zum nächsten Morgen. „Das war ein



Daniel Schickbichler trainierte erfolgreich das Auswärts-Schlafen.

riesiges Erfolgserlebnis für uns alle. Zurück zuhause war Daniel zwar froh, wieder in seinem gewohnten Umfeld zu sein, aber er hat es geschafft!“, berichtet die Familienentlasterin. Die Nähe der Birkfelder Einsatzstelle zum Wohnort war für seine Mutter Erna Schickbichler ausschlaggebend, die Idee tatsächlich umzusetzen, er-

zählt sie: „Für uns ist dies optimal, da sich unser Zuhause nur ein paar Minuten entfernt befindet und wir so beruhigt den Versuch durchführen konnten. Für Daniel war dies nämlich eine sehr ungewohnte Situation.“ Seither schlief der Kunde bereits ein zweites Mal auswärts – weitere Trainings sind nicht ausgeschlossen.

Beratungen am Birkfelder Hauptplatz

Für die Menschen in der Region eröffnete die Chance B vor rund einem Jahr eine Einsatzstelle am **Hauptplatz 11 (1. Stock) in Birkfeld**. „Wir möchten für jene Menschen, die Unterstützung brauchen, in der Nähe und vor Ort sein. Mit unserer Einsatzstelle ermöglichen wir unseren Kund:innen kurze Wege, um Beratungsangebote und mobile Dienste in Anspruch zu nehmen“, sagt Reinhold Wagner, Leitung Mobile Dienste im Bereich Kind und Familie bei der Chance B. Wer sich vertraulich und einfach über alle Chance B Angebote und darüber hinaus informieren möchte, kann sich im ersten Schritt an gut.beraten wenden: Persönliche Beratungen sind **jeden Dienstag von 8:30 bis 11:00 Uhr** in der Birkfelder Außenstelle möglich.



Telefonische Beratungszeiten:
Mo, Di, Mi: 08:30 - 11:00 Uhr
Do: 08:30 - 11:00 Uhr | 15:00 - 17:30 Uhr

Ihr Kontakt:
0664 60 409 500
gut.beraten@chanceb.at

Unsere neuen gut.beraten Standorte und Journalzeiten finden Sie unter www.chanceb.at

Ein Miteinander in der Schule

Wenn man vom Jubiläum der Chance B spricht, gehören dazu auch **35 Jahre Chance B Schulassistentenz**. Damit alle Kinder am Unterricht teilhaben und den weiteren Bildungsweg gegebenenfalls selbständig beschreiten können, begleiten sie Assistent:innen im Schulalltag. 329 Kinder mit individuellem Unterstützungsbedarf haben im Schuljahr 2023/2024 eine verlässliche Assistenz an ihrer Seite. Kennzeichnend für das Chance B Angebot ist das starke Netz aus Regionalkoordinator:innen, Assistent:innen mit Fach- und Zusatzausbildungen und der Leitung der Schulassistentenz, die Kerstin Buchgraber innehat: „Mit diesem Konzept stellen wir eine bestmögliche Betreuung in der Schule sicher“, betont sie. 252 Assistent:innen sind in 48 Schulen und 20 Kindergärten in den Bezirken Weiz, Südoststeiermark, Hartberg und Graz-Umgebung tätig. Die Bezirke werden intern nach Regionen aufgeteilt, für die jeweils ein:e Koordinator:in als **Bindeglied zwischen den Assistent:innen, den Bildungseinrichtungen und der Leitung der Schulassistentenz** verantwortlich ist. Sie ist bereits in die Auswahl einer geeigneten Assistenzperson für das Kind eingebunden und beim ersten Kennenlernen in der Schule da-



Verlässliche Assistenz für Kinder im Schulalltag.

bei. Die Koordinator:innen sind selbst in der Schulassistentenz tätig und wissen daher aus eigener Erfahrung, welche Anliegen und Herausforderungen es in der Begleitung geben kann. „Zu einer qualitativ hochwertigen Assistenz gehört auch der regelmäßige und enge Austausch mit allen Beteiligten – den Eltern und Erziehungsberechtigten sowie den Ansprechpersonen in Schulen, Gemeinden und Behörden“, weiß Buchgraber und macht bewusst: „Indem wir Kinder in der Schule gemeinsam stark begleiten, ermöglichen wir ihnen gleiche Chancen auf Bildung. Durch dieses Miteinander

im Schulalltag unterstützen wir sie in ihrer Entwicklung maßgeblich.“ In den Ferien bietet die Chance B in der Allgemeinen Sonderschule Gleisdorf abwechslungsreiche Freizeitaktivitäten für Kinder mit Unterstützungsbedarf an. Die **Sommerbetreuung**, ein bewilligtes Projekt des Landes Steiermark, beinhaltet ein erlebnisreiches Programm für drei Wochen – heuer sind 28 Kinder dafür angemeldet. Zusätzlich sind die Chance B Schulassistent:innen in ausgewiesenen Sommerhorten im Einsatz und bieten dort eine Betreuung im Rahmen der Schulassistentenz an.

Papa-Kind-Frühstück

Im Rahmen der **Hörfrühförderung** fand Anfang März ein Papa-Kind-Frühstück statt. Einige Kinder mit Hörbeeinträchtigung folgten gemeinsam mit ihren Vätern – und einem Opa – der Einladung und nutzten die Gelegenheit, um sich gegenseitig in einem angenehmen Rahmen besser kennenzulernen. Nach einem kurzen Begrüßungslied wurde ausgiebig gefrühstückt und anschließend im Bewegungsraum gespielt. „Die Väter und Kinder fühlten sich sehr wohl und es wurden anregende Gespräche geführt. Aufgrund der positiven Resonanz wird es auch im nächsten Jahr wieder ein Papa-Kind-Frühstück geben“, freut sich Esther Loidl, Frühförderin und Familienbegleiterin, über das gelungene Treffen.



Bei einem vielfältigen Frühstück tauschten sich Kinder und Erwachsene aus.

Neuausrichtung der Tageseinrichtungen

Seit Einbindung der Tageseinrichtungen in **Passail, Weiz und Frohnleiten** im Februar 2023, arbeitet die Chance B an der Weiterentwicklung des Angebots für die dort betreuten Menschen mit Behinderung. An den zuvor über den Verein Leib & Söl geführten Standorten sind Veränderungen erforderlich, um die Auflagen des Landes Steiermark zu erfüllen. Nach sorgfältiger Abwägung verschiedenster Möglichkeiten wurden erste Schritte in Richtung struktureller Erneuerung gesetzt.

Die **Tageseinrichtung in Passail** ist noch bis Ende Juni 2024 geöffnet. Alle elf Kund:innen, die bisher dort begleitet wurden, erhalten einen Betreuungsplatz in einer der fünf anderen Chance B Tageseinrichtungen. Die Entscheidung, wohin die Kund:innen wechseln, wurde in enger Abstimmung und mit den Familien getroffen. Die bislang in Passail beschäftigten Mitarbeiter:innen wechseln ihren Arbeitsplatz innerhalb der Chance B und bringen sich ab Juli in den Einrichtungen in Labuch, Frohnleiten und Weiz ein. Essenziell ist

Geschichten von früher

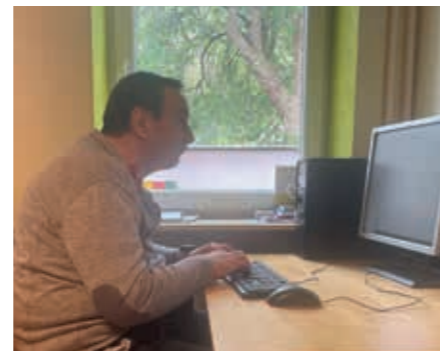
Hermann Hiden kommt an drei Tagen in der Woche in die **Chance B Tagesstätte in Frohnleiten**. Der 58-Jährige wuchs auf einem Bergbauernhof auf und packte bei den dort anfallenden Arbeiten tatkräftig mit an. Er erinnert sich oft an das frühere Landleben in seiner Kindheit zurück. Vor etwa zehn Jahren entdeckte man in der Tagesstätte sein Talent fürs Schreiben und er begann damit, Kurzgeschichten aus seiner Vergangenheit am Computer zu verfassen. „Wenn er schreibt, kann er alles um ihn herum ausblenden, da lässt er sich weder durch viele Menschen im Raum noch durch Lärm oder dergleichen ablenken“, erzählt Susanne Ulrich, Standortleitung Frohnleiten. Manchmal ist Hermann Hiden den Vormittag hindurch in seinen kreativen Schreibprozess vertieft. Im Rahmen von „Tagesbegleitung und Förderung“ wird seine Begabung gefördert, sagt Ulrich: „Wir unterstüt-



Eva Skergeth-Lopič (Chance B Geschäftsführerin) und Susanne Ulrich (Chance B Standortleitung Frohnleiten, Passail, Weiz) begleiten die Veränderungen.

auch: Die **Mobilen Dienste Wohnsistenz, Familienentlastung, Freizeitassistenten und Persönliche Assistenz** sowie die **Kindergarten- und Schulassistenten** bleiben für die Menschen im Großraum Passail nach wie vor verfügbar. Die **Tageseinrichtung in Frohnleiten** wird am Standort in Peugen 17 sukzessive erweitert und erneuert. Für die **Tagesstätte in Weiz** ist man im Stadtgebiet auf der Suche nach einer neuen Einrichtung, bei der sich ein mo-

dernisiertes Shop-Konzept umsetzen lässt. „Wir stellen eine lückenlose Betreuung in gewohnter Qualität an allen Chance B Standorten sicher. Unsere Teams begleiten verlässlich alle Kund:innen und Kolleg:innen dabei, gut im neuen Umfeld anzukommen“, sagt Chance B Geschäftsführerin Eva Skergeth-Lopič. Sie betont auch: „Die Menschen in Passail erhalten mit unseren Mobilen Diensten weiterhin jene Unterstützung, die sie im Alltag brauchen.“



Hermann Hiden beim Schreiben seiner Kurzgeschichten.

Heueinbringung mit dem Pferd von Hermann Hiden

Als wir zu Hause noch keinen Traktor hatten, da wurde das Heu noch mit dem Pferd in den Heustadel eingebracht. Eines Tages da sagte mein Vater in der Früh zu mir, ich soll das Pferd eingeschnitten, denn wir gehen Heueinführen. Ich nahm diese Ansage ernst und ging gleich zum Stall los um die „Fani“, so hieß damals unser Pferd, zu holen. Ich holte das Pferd aus dem Stall und begann es dann gleich mit Leib, Kummer und Rückschlag

ezuzugeschnitten. Als das dann geschehen war, ging ich mit dem Pferd zum Leiterkarren hin, um diesen anzuhängen. Es waren damals 3 Leiterkarren im Einsatz. Während ein Leiterkarren aufgeladen wurde, da wurde der 2. entladen und der 3. Leiterkarren war mit dem Pferd und dem Rossknecht mit der vollen Fuhre Heu zum Heustadel unterwegs. Und so wurde mit einem PS doch noch einiges an Heu in den Heustadel eingebracht.

Gärtnern am Bio-Bauernhof

Sobald draußen die Temperaturen steigen und der Frühling ins Land zieht, herrscht reges Treiben am **Chance B Bio-Bauernhof in Labuch**. Kund:innen der Leistungen „Tagebegleitung und Förderung“ und „Teilhabe an Beschäftigung in der Arbeitswelt“ geben Einblicke in ihre Tätigkeiten.

Was ist in der Gärtnerei oder am Hof alles zu tun?

Sebastian & Bernhard: Der Hof wird zusammengesammelt. Dafür haben wir sogar eine Kehrmaschine. Das macht Spaß!

Carina & Corinna: Wir müssen die Blumen gießen, damit sie nicht vertrocknen.

Wolfram: Im Frühjahr ziehen wir die Jungpflanzen auf. Wir säen an, pikieren, mischen Erde und topfen die Pflanzen um.

Rupert: Die Wiese wird mit dem Rasenmäher und der Motorsense gemäht.

Worauf muss man dabei aufpassen?

Wolfram: Viel trinken, wenn es so heiß ist! Und einen Sonnenschutz tragen!

Bernhard: Beim Rasenmähen ist es wichtig, einen Ohrenschutz zu tragen und Handschuhe anzuziehen.

David: Die elektrische Gießanlage muss richtig bedient werden im Folientunnel. Das mache ich!



Am Bauernhof und in der Gärtnerei ist immer viel zu tun.

Was wird mit den angebauten Pflanzen gemacht?

Carina & Corinna: Die Kräuter werden getrocknet, dann machen wir Tee und Kräutersalz daraus.

Wolfram: Die Pflanzen werden am Pflanzenmarkt und am Bauernmarkt verkauft. Bernhard: Die Pflanzen werden auch am Hof, bei uns verkauft.

Rupert: Wir kochen damit auch Ketchup und Marmelade!

Garten-Tipp

Der **Pflanzenmarkt** am Chance B Bio-Bauernhof in Labuch gilt im Frühjahr als jährlicher Fixpunkt für zahlreiche Hobby-

gärtner:innen aus der Region. Am 26. April gab es hier unter den rund 3.500 Kräuter- und Gemüsepflanzen lang bewährte und fast vergessene Sorten aus kontrolliert biologischem Anbau zu entdecken. Auch Saatgut-Raritäten, samenfestes Saatgut, junge Bäume aus der gut.-Baumschule und veredelte gut.-Produkte waren zu erwerben. Handgefertigte Holzwerk- und Keramikarbeiten aus unterschiedlichen Chance B Standorten rundeten das Sortiment ab. Fachliche Beratung für die nächsten Projekte im eigenen Kleingarten kam von den Hausmasters. Wer es heuer nicht zum Pflanzenmarkt schaffte, hat im nächsten Jahr wieder die Gelegenheit dazu!

Beeindruckende Tierwelten

Eine exotische Unterwasserwelt mitten in Wien – das und noch viel mehr erlebten fünf Kund:innen der Chance B **Tagesförderstätte in Gleisdorf**. Im März machten sie sich mit vier Begleiterinnen frühmorgens auf den Weg in die Bundeshauptstadt, um im Haus des Meeres über 10.000 Tiere zu bewundern. Dort ging es als Erstes mit dem Aufzug ganz hinauf in das elfte Stockwerk des Gebäudes. Über den Dächern Wiens konnte die Gruppe einen atemberaubenden Ausblick auf die Stadt genießen. Danach begann die Entdeckungsreise durch den Zoo: Auf den verschiedenen Ebenen warteten faszinierende Tiere wie Haie, Meeresschildkröten, Schlangen, Vögel, Affen, Chamäleons und Quallen auf die Besucher:innen. „Wir beobachteten sie, erfuhren mehr über



Ein Ausflug zum Haus des Meeres in Wien.

ihre Lebensräume und tauschten uns darüber aus. Es war ein lehrreiches und spannendes Erlebnis“, erzählt Gabriele Knapp, Mitarbeiterin in der Tagesförderstätte. Ein Highlight des Tages war auch das gemeinsame Essen in einem gemütlichen Wiener Restaurant. Gut gestärkt und mit vielen neuen Eindrücken ging es mit

dem geräumigen Bus aus dem Chance B Fuhrpark wieder nach Hause. „Wien war schön und lustig“, meinte Sandro Pernat, der als Kunde am Ausflug teilnahm. Knapp bleibt das Erlebnis bestimmt in Erinnerung: „Es war überwältigend zu sehen, mit wieviel Spaß und Interesse die Kund:innen den Tag genossen haben.“



TaB Teilnehmende unterstützen tatkräftig in verschiedenen Arbeitsbereichen.

Miteinander arbeiten

„**Teilhabe an Beschäftigung in der Arbeitswelt**“ (TaB) wird in der Chance B bewusst wirtschaftsnah umgesetzt. Die Leistung ist ausgerichtet auf Menschen mit Unterstützungsbedarf im erwerbsfähigen Alter, die als „arbeitsunfähig“ eingestuft wurden. Sie sollen die Möglichkeit zur Teilhabe am **Arbeitsleben in Form von Arbeitsgruppen oder Einzelarbeitsplätzen** erhalten. Um die Teilnehmenden des Programms auf die Herausforderungen in Wirtschaftsbetrieben vorzubereiten, gestaltet die Chance B eine Vielfalt an Arbeitsfeldern wie Grünraum- und Friedhofspflege, Verwaltungsaufgaben, Regal- und Lagerbetreuung sowie Servicetätigkeiten im Restaurant- oder Reinigungsbereich und einige mehr. Dafür wird innerhalb des Unternehmens mit der Landwirtschaftlichen Gärtnerei, der Backstube am Bio-Bauernhof, dem gut.-Restaurant und dem Gewerbebetrieb Hausmasters zusammengearbeitet. Auch in externen Kooperationsbetrieben können TaB Teilnehmende ihre erlernten Fähigkeiten anwenden und ausbauen. Sie sind beispielsweise in Häusern von Gepflegt Wohnen, bei der Firma Krogger oder im Tierpark Herberstein tätig. „In der Kooperation mit den Betrieben in der Wirtschaft und der

Chance B ist unser Ziel, miteinander und nicht nebeneinander, also mit den Fach- und Hilfskräften vor Ort, zu arbeiten“, erklärt Elisabeth Grabner, Leitung von TaB in der Chance B. Aktuell nutzen 44 Teilnehmende aus den Bezirken Weiz, Feldbach, Hartberg-Fürstenfeld, Graz-Umgebung und Graz das Programm.

Einblicke in die Arbeit

Agnes Zenz ist als TaB Teilnehmerin an drei Tagen pro Woche bei Gepflegt Wohnen in Stubenberg tätig. Im Seniorenheim kümmert sie sich um das Austeilen des Frühstücks und Mittagessens für die Bewohner:innen und um das Abräumen der Tische. Außerdem unterstützt sie das Personal bei Animationsprogrammen. So kam es auch schon vor, dass sie mit ihrem Hackbrett einen musikalischen Auftritt hinlegte, volkstümliche Lieder sang und die Senior:innen spontan miteinstimmten. Sie unterhält sich auch gerne mit Bewohner:innen, die wenig Besuch bekommen, denn: „Die Menschen, die alleine in der Welt stehen, um die muss man sich genauso kümmern“, sagt Zenz. Auch Christina Hofer ist Teil der Arbeitsgruppe im Seniorenheim. Sie unterstützt

aktuell in der Verwaltung: „Monatlich werden die Abrechnungen der Bewohner:innen eingescannt, umbenannt und jeweils im elektronischen Ordner zugeordnet. Sämtliche Beträge werden in hausinterne Programme eingetragen.“ Außerdem trägt sie regelmäßig dienstags selbstgeschriebene Gedichte vor.

Gemeinsam viel bewirken

TaB Teilnehmende können je nach Selbsteinschätzung, Fähigkeitsprofil und Möglichkeiten in einem Arbeitsbereich ihrer Wahl einsteigen und diesen flexibel wechseln. In der Begleitung von Einzelarbeitsplätzen werden in jedem Betrieb Fachkräfte als Mentor:innen aufgebaut, die Hand in Hand mit den Teilnehmenden und Betriebskoordinator:innen der Chance B arbeiten. „Als TaB Leitung bin ich sehr stolz auf mein Team aus Mitarbeiter:innen und Teilnehmenden. Ich finde, dass wir tagtäglich viel Bewusstseinsarbeit machen und unserer Gesellschaft ein Stück ‚Mehrwert‘ in Form eines inklusiven Miteinanders schenken. Nur ein sehr engagiertes und ‚beherztes‘ Team kann so viel bewirken“, sagt Grabner.

Sozial verantwortlich wirtschaften

Abhängig davon, wie öffentliche Stellen die Vergabe von Aufträgen regeln, können sie nicht nur die lokale Wirtschaft beleben, sondern auch die Beschäftigungssituation von Menschen mit Behinderung verbessern. Franz Wolfmayr ist Berater am Zentrum für Sozialwirtschaft und erklärt im Interview, wie die öffentliche Auftragsvergabe in der Praxis funktioniert und was eine sozial verantwortliche Vergabe bewirken kann.

Wie vergibt die öffentliche Hand in der Regel ihre Aufträge?

Franz Wolfmayr: Das Bundesvergabegesetz 2018 sieht unterschiedliche Verfahren vor, die je nach Art und Auftragswert eingesetzt werden können. Den Zuschlag erhält idealerweise das günstigste Angebot, hinsichtlich Preis, Qualität, technischem Wert, Ästhetik, Umweltaspekte etc. In Österreich werden heute im Rahmen der NABE Plattform (Nachhaltige Beschaffung) v. a. Kriterien für eine klimaneutrale Vergabe empfohlen. Trotzdem kommt bei einigen Aufträgen der niedrigste Preis zum Tragen.

Aus sozialwirtschaftlicher Sicht: Welche Kriterien sollten bei der Vergabe ausschlaggebend sein?

Die EU-Gesetzgebung über die öffentliche Auftragsvergabe fördert einen gerechteren, leichter zugänglichen und integrativen Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderungen und benachteiligte Gruppen im Allgemeinen v. a. durch drei



Die Kooperation mit der Stadt Gleisdorf wurde in Brüssel als Best-Practice-Beispiel vorgestellt.

Ansatzpunkte:

- Vorbehaltene Aufträge für Wirtschaftsteilnehmer und Social Economy Unternehmen, deren Hauptaufgabe in der sozialen und beruflichen Eingliederung benachteiligter Arbeitnehmer:innen mit Behinderungen besteht.
- Die Unterteilung von Aufträgen in Lose kann sozialwirtschaftlichen Unternehmen, aber auch anderen Klein- und Mittelbetrieben ermöglichen, sich an größeren Aufträgen zu beteiligen.
- Die Bewertung von Angeboten mit qualitativen, umweltbezogenen und/oder sozialen Aspekten.

Was wird bewirkt, wenn diese Kriterien bei der Vergabepaxis (verstärkt) zum Zug kommen?

Öffentliche Auftraggeber schlagen gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe: sie bekommen das Produkt oder die Dienstleistung, die sie benötigen in guter Qualität und schaffen ein inklusives Wirtschaftskli-

ma mit Solidarität und geringerer Arbeitslosigkeit, auch unter am Arbeitsmarkt benachteiligten Personengruppen. Gute Beispiele aus Europa beweisen das.

Kooperation auf Gemeindeebene

Ein solches Beispiel für die positive Wirkung einer sozial verantwortlichen öffentlichen Auftragsvergabe ist die verlässliche Partnerschaft der Stadtgemeinde Gleisdorf mit der Chance B. Seit mehr als 30 Jahren übernehmen der Gewerbebetrieb Hausmasters und die Sozialökonomischen Betriebe regelmäßig Aufträge von der Gemeinde wie Reinigungsarbeiten, Außenanlagenbetreuung oder Winterdienst. Im März 2024 wurde diese Zusammenarbeit sogar im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss in Brüssel als erfolgreiches Modell vorgestellt. Gemeinsam möchte man an der Kooperation festhalten, um Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung zu sichern und mit Vorbildwirkung zu wirtschaften.

Betriebsführungen in der Region

Um Unternehmen besser kennenzulernen, organisiert das **Betriebservice** regelmäßig Betriebsführungen für die Mitarbeiter:innen der Arbeitsvermittlung. In den vergangenen Monaten standen beispielsweise Besuche bei Nidec (Fürstenfeld), Frutura (Hartl), Eyewear Solutions (Hartberg) sowie bei Ringana (St. Johann i. d. H.) auf dem Programm. „Bei den Führungen haben wir die Gelegenheit mit Personalverantwortlichen und Führungskräften persönlich ins Gespräch zu kommen und können so ausloten, inwiefern dort die Arbeitsplätze für unsere Kund:innen geeignet sein könnten“, erklärt



Eine Betriebsführung fand bei Ringana statt.

Thomas Schubernigg vom Betriebservice. Insbesondere wird darauf geachtet, welche Tätigkeiten und Aufgabenfelder es im jeweiligen Unternehmen gibt, wie flexibel ein Betrieb ist und ob Handlungsspielraum für eventuelle

Anpassungen besteht. „Je genauer wir die Firmen kennen, desto passgenauer können wir auch unsere Bewerber:innen entsprechend ihren Kompetenzen weitervermitteln“, betont Arbeitsassistentin Monika Schirrhofer.

Sicherheit in der Nacht im Wohnverbund

Nicht alle Bewohner:innen kommen in der Nacht ohne Hilfe aus. „Ich fühle mich sicher, wenn ich weiß, dass jemand da ist und ich jemanden zum Reden habe, wenn ich das brauche“, sagt Lisbeth Maria Feichtinger, die im **Chance B Wohnverbund** lebt. Auf sich allein gestellt sind die Bewohner:innen nie, denn ein:e Mitarbeiter:in hat von 22 bis 6 Uhr Bereitschaft und begleitet sie durch die Nacht, so auch Daniela Englert: „Ich komme um 20:15 Uhr in den Dienst und mache eine Runde, um die Bewohner:innen zu begrüßen, da einige schon früh einschlafen“, erzählt die Fachsozialbetreuerin. Zur Routine gehöre beispielsweise die Kontrolle und der Austausch der Medikamenten-Dispenser, doch die Hauptaufgabe sei die Sicherheit der Bewohner:innen zu gewährleisten und zu unterstützen, wenn jemand etwas braucht. „Viele betätigen die Rufglocke des Betreuer:innenrufs.

Ein Bewohner betritt eine Alarmkontaktmatte, wenn er etwas braucht. Er weiß, dass jemand kommt, wenn er darauf steigt“, so Englert. Die Situationen, in denen die **Nachtbereitschaft** gerufen wird, sind unterschiedlich. Feichtinger meint selbst, dass sie oft Unterstützung brauche: „Wenn ich einen Anfall habe oder mich verletzt habe. Auch bei Gesprächsbedarf. Wenn ich nicht schlafen kann, schreibe ich manchmal mit der Nachtbereitschaft SMS. Gerne biete ich auch Hilfe an. Zu Silvester hat ein Bewohner nicht schlafen können, weil er sich gefürchtet hat. Er mag mich und ich strahle Ruhe aus. Wenn ich seine Hand halte oder streichle, beruhigt er sich.“ Es komme vor, dass jemand stürzt und medizinisch zu versorgen ist, eine psychische Krise durchlebt oder einen emotionalen Ausbruch hat und daher Assistenz braucht, sagt die Fachsozialbetreuerin. Regelmäßig sind WC-Gänge zu begleiten oder Inkontinenzprodukte zu wechseln. Manche Bewohner:innen würden nur sehen wollen, dass jemand für sie da ist. Grundsätzlich mache Englert



Im Dienstplan ist die Nachtbereitschaft vermerkt.

gerne Nachtbereitschaften, doch drei bis vier Schichten im Monat seien genug. Denn aufgrund des Schlafmangels habe sie am nächsten Tag oft Kreislaufprobleme und sei in der Freizeit nicht fit genug. Wie endet die Nacht? „Um etwa 5:45 Uhr kommen die Kolleg:innen vom Frühdienst und es gibt eine Übergabe. In der Früh ist die Nachtbereitschaft noch fix für bestimmte Bewohner:innen zuständig, für die es wichtig ist, dass dieselbe Assistenzperson auch in der Früh da ist. Ich schaue, ob noch jemand aufzuwecken ist, und begleite die Morgenroutine bis die Bewohner:innen um ca. 8 Uhr zur Arbeit fahren.“



Die Chance B Delegation in Graz.

Sportliche Erfolge

Die 7. Nationalen Winterspiele der **Special Olympics** gingen von 14. bis 19. März 2024 in der Steiermark über die Bühne. Unter dem Motto „Gemeinsam grenzenlos“ traten rund 1.100 Sportler:innen mit Beeinträchtigung in zehn Disziplinen an. Auch eine Delegation der **Chance B Tagesstätte Weiz** nahm an dem sportlichen Großereignis teil. Die sechs Athleten zeigten vollen Einsatz

und beeindruckten mit ihren grandiosen Leistungen in den Disziplinen Schneeschuhlauf und Ski Nordisch in der Ramsau am Dachstein und MATP (Motor Activity Training Program) in Graz. Das Team holte sich insgesamt eine Gold-, zwei Silber- und zwei Bronze-Medaillen. „Es war toll andere Kollegen, andere Sportler zu treffen“, sagt Teilnehmer Alexander Gamper. Die Beteiligung der Delegation wurde von der Gemeinde Passail, der Ge-



Die Chance B Sportler:innen in der Ramsau.

meinde Naas, der SPÖ Floing, der Gemeinde St. Radegund und dem Verein Chance B finanziell unterstützt. Für die Teilnahme an den Winterspielen war von den Sportlern ein Selbstbehalt aufzubringen, ebenso waren die Kosten für die benötigte Assistenz zu decken. „Wir bedanken uns für jede erhaltene Spende und gratulieren allen Athleten und ihren Trainer:innen herzlich zu ihren großartigen Erfolgen!“, so Susanne Urlich, Chance B Standortleitung Weiz.



Carina Reiter und Andreas Bresnik haben sich aufeinander eingestimmt.

Assistenz im privaten Umfeld

Um den Alltag selbständig zu gestalten, nehmen manche Menschen mit Behinderung eine **Persönliche Assistenz** in Anspruch. So auch Andreas Bresnik: Der ausgebildete Bürokaufmann holt derzeit die Matura nach und wird seit einigen Jahren von Carina Reiter, Mitarbeiterin bei den Mobilen Diensten der Chance B in Frohnleiten, begleitet. „Ich unterstütze Andi bei alltäglichen Dingen, begleite ihn zu Treffen mit seinen Freunden oder bei anderen Unternehmungen“, erzählt Reiter. Doch eine Assistenz zu haben, bedeutet nicht, dass es immer einfach ist. „Das Schwie-

rigste in meiner Situation ist es, immer jemand zweites an meiner Seite zu haben. Es ist oft herausfordernd immer alles genau zu erklären und zu organisieren. Ständig einem anderen Menschen genaue Anweisungen zu geben, ist ein durchaus schwieriges Unterfangen“, weiß Bresnik. Das kann Reiter nachvollziehen: „Ich bin sehr nahe am Leben von Andi dran. Beim Begleiten zu einem Treffen mit seinen Freunden möchte ich einerseits natürlich präsent sein, um ihm rasch assistieren zu können, auf der anderen Seite möchte ich ihm aber auch den Freiraum und die Pri-

vatsphäre mit seinen Freunden geben. Dies ist nicht immer leicht umsetzbar, aber im Austausch mit Andi lassen sich solche Themen gut klären.“ Für Bresnik sei wichtig, dass er sich auf die Persönliche Assistenz verlassen kann. Auch die Chemie zwischen den Personen sollte stimmen. „Viel liegt mir daran, dass die Assistent:innen ihre Arbeit mögen und gerne zu mir kommen“, betont er. Das trifft auf Reiter in jedem Fall zu, denn sie sagt: „Gerne begleite ich Andi noch viele weitere Jahre als persönliche Assistentin und hoffe auf so gute Zusammenarbeit wie bisher.“

Musizieren, tanzen und jodeln

von Corinna Haas

Das dreitägige **Volksmusik.SEMINAR** organisiert vom **BüroFürAuszeit** der Mobilen Dienste Frohnleiten, fand heuer im April beim Hotel Teichwirt auf der Teichalm statt. Jeder konnte seine Wünsche äußern, die im Seminar berücksichtigt wurden. Am Montag mit Anna Maria Gutschi und am Dienstag mit Gina und Werner Zenz lernten wir einige Volkstänze, Jodler und Lieder. Ich hielt ein Referat über mein neues Instrument, die Veeh-Harfe. Abends wurde im Gasthaus mit Musiker-Gästen musiziert und gesungen. Der Mittwoch war der Wiederholungstag, um alles für Auf-



Corinna Haas mit ihrer Veeh-Harfe.



Werner Zenz spielte auf der Harmonika.

tritte bei einem der Volksmusik.TAGE zu festigen. Am Ende konnte jeder aufschreiben, was ihm gefallen hat und was wir beim nächsten Mal anders machen

könnten. Mir persönlich hat alles sehr gut gefallen und ich bedanke mich sehr herzlich, dass dieses Seminar stattfinden konnte!

Selbstermächtigung in der Therapie

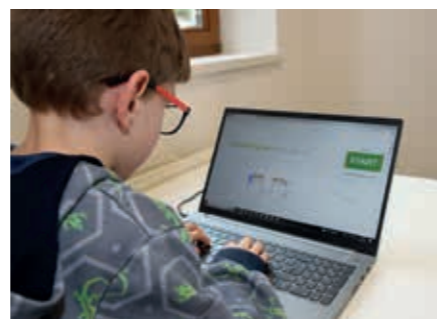
„Mit Selbstermächtigung geben wir uns selbst die Erlaubnis, unser Leben frei und eigenverantwortlich zu gestalten“, meint Bianca Kassama, Leiterin des Therapeutischen Instituts der Chance B. In der therapeutischen Arbeit sollen Klient:innen ermutigt und darin bestärkt werden, selbstkompetent mit gesundheitlichen Beschwerden umzugehen. Dennoch sind viele Klient:innen aufgrund ihrer Beeinträchtigung oder ihres Alters darin limitiert, selbst Ziele für die Therapie zu benennen. In diesen Fällen ist die Unterstützung von Eltern, Angehörigen und anderen Bezugspersonen notwendig. Im Laufe der Jahre wurden im **Therapeutischen Institut mehrere Konzepte für das Arbeiten mit kleinen Kindern** entwickelt, bei denen durch die ressourcen- und lösungsorientierte therapeutische Haltung die Kinder dort abgeholt werden, wo sie in ihrer Entwicklung stehen.

„Wenn etwas selbstermächtigt passiert, ist die Motivation bei der Therapieeinheit mitzumachen viel höher – auch zuhause üben die Klient:innen von sich aus. Es erwacht ein Bewusstsein dafür, dass sie selbst dafür verantwortlich sind, wie weit sie ihrem selbst gesteckten Ziel näherkommen. Ein solches Arbeiten ist auch eine große Herausforderung, da man selbst und mit den Klient:innen gemeinsam einschätzen muss, was machbar ist.“
– Anna Hörting-Stoppacher, Ergotherapeutin

„Gerade wenn es um chronische Krankheiten oder bleibende Beeinträchtigungen geht, erleben die Betroffenen oft, dass sie nicht mehr diejenigen sind, die ihre Lebensführung in der Hand haben. Den besten Erfolg haben wir in der Therapie, wenn die Klient:innen selbst den Wunsch haben, an ihren Zielen zu arbeiten. Dafür müssen wir beobachten, hinhören und hinschauen, um ihre Wünsche zu verstehen.“
– Alja Gössler, ärztliche Leiterin



Anna Hörting-Stoppacher mit Klient Felix.



Felix lernt mit dem Zehnfingersystem zu schreiben.

„Ich finde es gut, dass ich selbst in der Therapie mitbestimmen kann, weil ich dann was kann, das ich auch können will.“
– Felix, Klient im Therapeutischen Institut



Frau E. (Mitte) ist mit Freude bei den selba Gruppenaktivitäten dabei.

freue ich mich sehr auf die wöchentlichen Gruppentreffen, zum Beispiel auf die Koch-Workshops, die kreativen Angebote oder Bewegungsgruppen. Wenn ich zum Tanzen zu lauten Evergreens komme, freue ich mich und habe sogar wieder Bewunderung für mich. Es motiviert mich, wieder mehr zu tun. Ich kann jetzt wieder lachen und auch weinen. Meine Gefühle sind wieder da. Ich war wie ein Stein. Eine wichtige Rolle spielt nach wie vor die Mobile Betreuung. Meine beiden Begleiterinnen geben mir Sicherheit.

„Habe sogar wieder Bewunderung für mich“

Ergänzend zur Mobilen Sozialpsychiatrischen Betreuung im eigenen Lebensumfeld haben Kund:innen von **selba** die Möglichkeit, verschiedene **Gruppenangebote** zu nutzen. Bewegungsprogramme, kreatives Gestalten, Koch-Workshops, Ausflüge und einmal jährlich sogar ein Kurzurlaub – davon profitieren vor allem jene Menschen mit psychischer Erkrankung, die von Einsamkeit bedroht sind und viel Tagesfreizeit haben. Im Gespräch mit Alice Nachbaur, Leiterin von selba, erzählt Frau E., warum sie an den Gruppenaktivitäten teilnimmt. Nach schweren Schicksalsschlägen fiel sie in eine tiefe Depression. Heute kann die Pensionistin wieder lachen und auch weinen.

Alice Nachbaur: Wie ging es Ihnen nach den Verlusten, die sie erlebt haben?

Frau E.: Ich wollte nur mehr die Decke über den Kopf ziehen. Mir wäre es am liebsten gewesen, wenn mich alle in meinem Bett in Ruhe gelassen hätten.

Es gab mehrere stationäre Aufenthalte. Nichts hat geholfen. Ich wollte auch mit niemandem darüber reden, auch nicht in der Therapie im Krankenhaus. Mit mir war's schwierig.

Wie sind Sie dann zu selba gekommen?

Meine Tochter und meine Cousine organisierten gemeinsam Hilfe. Ich bekam zwei Betreuerinnen von der Chance B. Die eine setzte sich zu mir ans Bett, die andere forderte mich heraus. Trotz der wöchentlichen Termine war es eine lange Zeit, in der sich mein Zustand kaum verbessert hat. Nach einem Krankenhausaufenthalt und einer Medikamentenumstellung wurde es plötzlich besser und ich war offen dafür, neue Menschen kennenzulernen.

Warum kommen Sie zu den Gruppenangeboten von selba?

Die anderen Teilnehmer:innen sind mir wichtig geworden und es haben sich Freundschaften entwickelt. Heute



Im Zuge des Pilotprojekts begleitete Ergotherapeutin Katharina Zoller die Volksschüler:innen.

Therapiebedarf bei Schulanfang erkennen

Kinder frühzeitig in ihrer Entwicklung zu fördern, ist ein wesentlicher Teil des Chance B Modells. Denn erste Auffälligkeiten lassen sich oft durch wenige Therapiemaßnahmen ausgleichen. Um notwendige langfristige Therapien zu vermeiden, hat das **Therapeutische Institut ein Präventionskonzept** für die Schuleingangsphase entwickelt – in der Volksschule Gnas wurde es als Pilotprojekt umgesetzt. Dafür begleitete Katharina Zoller, Ergotherapeutin am Therapeutischen Institut der Chance B, die Schüler:innen der drei ersten Klassen.

Ein offenes Ohr haben

„Bei telefonischen Erstanfragen zeigt sich sehr oft, dass pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige mit ihrer Situation überfragt sind“, sagt Maria Krachler, Leitung der Chance B **Hauskrankenpflege**. Es brauche Anlaufstellen, wo man unkompliziert und schnell Information sowie Hilfe bekomme. Die meisten Betroffenen wüssten nicht, welche Unterstützungsmöglichkeiten es im Bedarfsfall gibt, weil sie sich bis dato nicht mit dem Thema Pflege auseinandergesetzt haben. „Es kommt auch vor, dass nach einem ersten Telefonat keine direkte Unterstützung zu Hause notwendig ist, weil schon die Beratung an sich geholfen und die Unsicherheit genommen hat. Manchmal brauchen Angehörige jemanden, bei

Durch Beobachtungen in der Klasse erkannte sie Auffälligkeiten einzelner Schulkinder in den Bereichen Fein- und Grafomotorik, Konzentration und Sitzhaltung. In Zusammenarbeit mit der Stützlehrerin wurden konkrete Möglichkeiten vorgeschlagen, um die Kompetenzen der Schulkinder zu fördern. Dadurch kann ihnen zugleich die Teilhabe am Unterricht und die Freude am Lernen ermöglicht werden. Verena Rabl, Stützlehrerin an der Volksschule Gnas, zieht Resümee: „Das Pilotprojekt war aus meiner Sicht ein voller

Erfolg. Durch dieses Projekt ist es möglich, dass kleine Auffälligkeiten bei Kindern frühzeitig erkannt werden und Klassenlehrerinnen in der Schuleingangsphase gut unterstützt werden.“ Auch für Zoller war die Umsetzung des Präventionskonzepts in der Schule eine sehr positive Erfahrung: „Für mich war es so schön zu erleben, wie offen die Lehrerinnen im Rahmen dieses Projektes waren und mit welchem Interesse sie sich dem gemeinsamen Austausch widmeten, um die Schulanfänger:innen individuell bestmöglich zu unterstützen.“

dem sie sich aussprechen können, weil sie mit der Pflegesituation überfordert sind. Wenn jemand weiß, wo er anrufen und sich informieren kann, dann hilft das in manchen Fällen schon“, so Krachler. Wenn Hilfe gebraucht wird, um weiterhin im eigenen zu Hause leben zu können, bietet die Chance B mobile Pflege- und Betreuungsdienste an. In Kooperation mit dem Sozialmedizinischen Pflegedienst Steiermark wird seit vielen Jahren auch eine Heimhilfe organisiert. „Sobald im Rahmen unserer Betreuung der Bedarf für eine Heimhilfe als zusätzliche Unterstützung besteht, übernehmen wir die Vermittlung – die Klient:innen brauchen sich nicht darum zu kümmern. Umgekehrt ist es so, dass wir von der

Heimhilfe dazugeholt werden, wenn weitere Betreuung oder Pflege notwendig wird. Die gute Zusammenarbeit erleichtert die Situation der Klient:innen, denn sie haben einen Ansprechpartner und nicht mehrere“, schildert Krachler und ergänzt: „Betroffene Menschen sollten die benötigte Hilfe so einfach wie möglich bekommen. Bereits damit können wir sie ein Stückweit entlasten.“

Ihr Kontakt zur Chance B Hauskrankenpflege:

Mo - Fr: 08:00 - 12:00 Uhr
03112 49 11-43 15
hauskrankenpflege@chanceb.at

Gutes tun und persönlich wachsen

Ein **Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)** bietet jungen Menschen die Möglichkeit, sich persönlich weiterzuentwickeln und gleichzeitig einen wertvollen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Auch in der Chance B kann ein solches Jahr absolviert werden: Ab Herbst 2024 stehen in den Bereichen Tagesbegleitung und Förderung (B&F) in Frohnleiten und Weiz sowie im Wohnverbund in Gleisdorf insgesamt drei Plätze zur Verfügung. „Die FSJ-Teilnehmer:innen unterstützen etwa bei der Betreuung der Kund:innen, nehmen an Ausflügen und Gemeinschaftsaktivitäten teil und packen dort an, wo gerade Hilfe benötigt wird“, erklärt Susanne Ulrich, Leiterin der Tagesstätten Frohnleiten und Weiz.

Das FSJ geht in der Regel über zehn bis elf Monate und beginnt im Herbst. Die Teilnehmer:innen arbeiten 34 Stunden pro Woche und sind verpflichtet FSJ-bezogene Seminare zu absolvieren. Sie sind vollversichert und erhalten 500 Euro als Taschengeld, zusätzlich kann Familienbeihilfe bezogen werden. Auch ein Klimaticket Österreich wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Gut zu wissen: Ein FSJ ist auch als Zivildiensterersatz anrechenbar.

„Das FSJ ist eine ideale Möglichkeit zur Orientierung für alle, die überlegen später eventuell im sozialen Bereich zu arbeiten oder nach der Schule ein Gap-Year mit gesellschaftlichem Mehrwert machen möchten, bevor sie ins Studium starten. Auch für die persön-



liche Entwicklung kann so ein Jahr sehr bereichernd sein: Man wächst über sich hinaus, gewinnt an innerer Stärke und steht allgemein gefestigter im Leben“, meint HR-Leiterin Daniela Engwicht. Die Bewerbung für ein FSJ ist übrigens für alle ab 18 Jahren online auf www.fsj.at möglich.

liche Entwicklung kann so ein Jahr sehr bereichernd sein: Man wächst über sich hinaus, gewinnt an innerer Stärke und steht allgemein gefestigter im Leben“, meint HR-Leiterin Daniela Engwicht. Die Bewerbung für ein FSJ ist übrigens für alle ab 18 Jahren online auf www.fsj.at möglich.

Freiwilliges Engagement trifft Weiterbildung

Vergangenen Sommer wurde von der Chance B in Kooperation mit der Regionalentwicklung Oststeiermark eine Servicestelle für freiwillig Engagierte ins Leben gerufen: **Ehrensache Oststeiermark** ist die neue regionale Drehscheibe für ehrenamtliches Engagement in den Bezirken Weiz und Hartberg-Fürstenfeld. Zu den zentralen Aufgabenbereichen der Servicestelle gehört insbesondere auch die Förderung von Weiterbildungen für Ehrenamtliche. Im Frühjahr 2024 wurde daher erstmals eine Veranstaltungsreihe mit Fortbildungen und Workshops angeboten. Elf Module zu unterschiedlichen Themen standen zur Auswahl – die Bandbreite reichte von Gesprächsführung im Ehrenamt über Erste Hilfe bis hin zu Social Media für Vereine. „Insgesamt konnten wir 208 freiwillig Engagierte mit dem Weiterbildungsangebot erreichen. Freiwillige hatten die Möglichkeit Personen aus anderen Vereinen kennenzulernen und sich auszutauschen“, meint Karin Strempl, Projektverantwortliche bei Ehrensache Oststeiermark.

Unter dem Motto „Ehrensache on Tour“ bietet die Servicestelle jetzt auch regelmäßig Sprechstunden in Birkfeld,



Es gab praxisbezogene Workshops zu verschiedenen Themenbereichen.

Fürstenfeld, Gleisdorf und Hartberg an. Weitere Informationen und die genauen Termine sind unter www.ehrensache-oststeiermark.at zu finden.

Weitere Informationen und die genauen Termine sind unter www.ehrensache-oststeiermark.at zu finden.

Tage der Freiwilligen 2024

Gleisdorf

Sa, 27. Juli 2024 | 8:00 – 12:00 Uhr | Weizer Straße (TIP-Kirta)

Fürstenfeld

Sa, 7. September 2024 | 09:00 – 12:00 Uhr | Hauptplatz

Freiwilligenorganisationen und Vereine stellen sich vor und beantworten Fragen rund ums Ehrenamt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ehrensache Oststeiermark



Das Team des Forschungsprojekts FIM – Flexibel.Inklusiv.Mobil.

Projekte mit Mobilitätscharakter

Für Menschen mit dauerhaften Mobilitätseinschränkungen können selbst alltägliche Wege zu einer Herausforderung werden. Das Team des Forschungsprojekts **FIM – Flexibel.Inklusiv.Mobil** setzt sich daher zum Ziel, innovative Lösungen für barrierefreie Mobilitätsangebote zu entwickeln, die schlussendlich auch umgesetzt werden. Denn alle Menschen sollen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Beteiligt sind Forscher:innen mit und ohne Behinderung von drei Organisationen: der Triagonal GmbH, Lebensgroß – Forschungsbüro für Menschenrechte und der Chance B. Aktuell werden die Mobilitätsbedürfnisse der Zielgruppe erhoben und beispielsweise eruiert, welche Anforderungen sie an inklusive Mobilitäts- und Carsharing-An-

gebote hat. Für die Forscher:innen der Chance B aus den Bereichen „Teilhabe an Beschäftigung“ und „Begleitung und Förderung“ ist dieses Projekt eine spannende Gelegenheit, ihre eigenen Erfahrungen und Bedürfnisse einzubringen und sich mit anderen über barrierefreie Mobilität auszutauschen. Darüber hinaus nehmen sie interaktiv am Forschungsprozess teil, um Lösungen zu entwickeln, die zukünftig allen Menschen zugutekommen.

Unter dem Namen **Mei Supa Chance** wird in den nächsten Monaten ein einzigartiges Pilotprojekt zur regionalen Entwicklung ausgerollt. Es ist ein Projekt, an dem die Chance B in Kooperation mit Zeitkultur als Vertretung der



Ein LEADER-Kooperationsprojekt von Chance B und Zeitkultur.

LEADER-Region Oststeirisches Kernland sehr intensiv zusammengearbeitet hat. So viel sei bereits verraten: Es eröffnet neue Perspektiven, schafft unkonventionelle Begegnungen und kommt in das Alltagsleben der Menschen in ländlichen Gemeinden!

Strom aus Sonnenenergie

Als Organisation in der Energieregion Weiz-Gleisdorf setzte die Chance B einen wichtigen Schritt auf dem Weg zur Energiewende. Nach einer **Photovoltaik-Offensive** am Bio-Bauernhof in Labuch und bei der Tagesförderstätte in Pischelsdorf erzeugt an diesen Standorten nun die Sonne elektrische Energie. Kornelia Macher, die in der Chance B für das Facilitymanagement verantwortlich ist, arbeitete ein Jahr lang intensiv an diesem Projekt: „Wir haben in die Zukunft investiert und damit einen Beitrag zu einer nachhaltigen und ökologisch verantwortlichen Energieerzeugung



Die neue Photovoltaik-Anlage in Labuch.

geleistet. Mit den neuen Photovoltaik-Anlagen reduzieren wir nicht nur die CO₂-Emissionen, sondern sind auch unabhängiger von schwankenden Strompreisen.“ Die Umsetzung erfolgte mit einem lokalen Unternehmen, das sich

maßgeschneiderte Lösungen ausdachte. Macher ist stolz auf das Ergebnis und freut sich: „Die App auf meinem Handy ist das Schönste. Ich kann zu jedem Zeitpunkt sehen, wieviel Sonne gerade durch unsere Leitungen fließt.“

Kreative Ideen und offene Diskussionen

Die Chance B mit dem LEBI-Laden und ZweckZweck starteten zu Jahresbeginn 2024 den Schwerpunkt „gelebte Kreislaufwirtschaft in der Region“ mit neuen Veranstaltungs- und Informationsprogrammen:

1. Das LEADER-Projekt **Das LEBI-Prinzip**: Brauchbare Lebensmittel und Nebenprodukte von Industriebetrieben sollen zu neuen Produkten verarbeitet und Kund:innen des LEBI-Ladens zur Verfügung gestellt werden.
2. **Mehr wissen. Bewusster leben.**: Diskussionsrunden mit Fachexpert:innen über Nachhaltigkeit im Konsum, in der Produktion und im Alltag.
3. **KLUB ZweckZwei**: Eine kreative Ideenwerkstätte für umweltbewusstes Produktdesign.

Bei Workshops der AGES, der FH Joanneum und Footprint Consult eigneten sich die Projektbeteiligten von **Das LEBI-Prinzip** zunächst vertiefendes Wissen über gesetzliche Rahmenbedingun-

gen in Verbindung mit Lebensmittelspenden, den ökologischen Fußabdruck von Lebensmitteln und Möglichkeiten für das regionale Lebensmittelmanagement an.

Als Teil des LEADER-Projekts wurden die Diskussionsrunden **Mehr wissen. Bewusster leben.** im LEBI-Laden initiiert. Vorträge von ausgewiesenen Fachexpert:innen sollen verstärkt für eine achtsame Lebensweise sensibilisieren. Nach Umweltaktivist Wolfgang Pekny, der im Februar über den ökologischen Fußabdruck verschiedenster Verpackungssysteme sprach, vermittelte im März die freiberufliche Diätologin Doris Hiller-Baumgartner praktische Tipps, wie mit der Kraft des Essens und Trinkens die Gesundheit gefördert werden kann. Im April zeigte Cornelia Hubich-Schmon, Arbeits- und Organisationspsychologin, die Erfolgsfaktoren für ein resilientes Leben auf und gab Impulse für die praktische Umsetzung im Alltag. Bevor die Diskussionsrunden in die Sommerpause gingen, gab es im Mai mit

Karl Steinwender, Projektbegleitung „Das LEBI-Prinzip“, einen Austausch darüber, wie man Lebensmittel retten und sinnvoll weiterverarbeiten kann. Alle freiwilligen Spenden fließen in das soziale Konzept des LEBI-Ladens.

Für den **KLUB ZweckZwei** kamen im LEBI-Laden bis Juni jeden 1. Dienstag im Monat Interessierte aus den Bereichen Produktion, Design und Vertrieb zusammen, um innovative Ideen für neue Produkte aus industriellen Restmaterialien zu entwickeln. Der Klub richtet sich nun neu aus und peilt ein Projekt an, mit dem es nach der Sommerpause weitergeht: Eine Wanderausstellung zur „Welt der Kreislaufwirtschaft“, die gemeinsam konzipiert und aufgebaut wird. Alle Kreativen sind zum Mitmachen eingeladen!

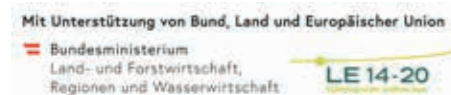
Weitere Infos zu den Veranstaltungen: ZweckZwei – Karl Steinwender e. U. 0664 142 98 71 | office@zweckzwei.at



Beim ersten KLUB ZweckZwei starteten die Teilnehmer:innen den Austausch von Ideen für umweltbewusstes Produktdesign.



Diskussionrunde „Mehr wissen. Bewusster leben.“ im LEBI-Laden mit Doris Hiller-Baumgartner.



Gemeinsam helfen

Die große Solidarität in der Region wird unter anderem an der Spendenbereitschaft verschiedenster Organisationen und Initiativen sichtbar. Der Mitterdorfer Verein **Leit für Leit** organisierte bereits zum 25. Mal den traditionellen Musistadl und spendete einen Teil der Einnahmen an die Hauskrankenpflege und den Familientlastungsdienst der Chance B. Der **Lions Club Gleisdorf** schnürte Pakete mit gespendeten Lebensmitteln und Hygieneartikeln für die Kund:innen des LEBI-

Ladens. Die Firma **Solvion** und der **Rotary Club Gleisdorf** tragen mit ihrer finanziellen Unterstützung für das Segelprojekt „Aufwind“ dazu bei, dass Chance B Kund:innen im Sommer in See stechen und dabei neue Erfahrungen sammeln können. Der **Lions Club Frohnleiten** unterstützt erneut das Urlaubsangebot für Kund:innen der Mobilien Dienste in Frohnleiten, half einem Kunden der Wohnassistentin aus einer finanziellen Notlage und spendete Lebensmittel an die Tagesstätte in Frohnleiten. Die erwähnten Initiativen sollen exemplarisch zeigen, in welchen

unterschiedlichen Bereichen Spenden ankommen. Jede einzelne Spende hilft uns in unserem sozialen Engagement und kommt den Menschen in der Region zugute. **Falls auch Sie spenden möchten, freuen wir uns über Ihre Unterstützung!**

**Chance B - Verein
Raiffeisenbank Gleisdorf
IBAN: AT23 3810 3000 0202 8561
BIC-Code: RZSTAT2G103**

Die Spenden sind steuerlich absetzbar.



Chancengleichheit am Arbeitsmarkt für alle Menschen.

Meilensteine zum Inklusiven Arbeitsmarkt

von **Eva Skergeth-Lopič** - als Vorsitzende im Dachverband dabei-austria

Am 14. Dezember 2023 hat der österreichische Nationalrat einstimmig eine wegweisende Entscheidung für das Leben junger Menschen mit Behinderung getroffen: **Die Feststellung der Arbeitsunfähigkeit darf bei ihnen künftig erst ab dem Alter von 25 Jahren erfolgen.** Diese längst überfällige **Gesetzesnovelle** markiert einen Meilenstein in Richtung Chancengleichheit! Generationen von jungen Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf wurde bislang eine dauerhafte Arbeitsunfähigkeit attestiert, wenn nach einer medizinischen Prüfung eine Arbeitsfähigkeit von weniger als 50 % (eine willkürlich gesetzte Grenze) festgestellt wurde. Damit wurden Jugendliche de facto für ihr ganzes Leben vom allgemeinen Arbeitsmarkt ausgeschlossen. Bereits zum Ende der Schulpflicht war damit der dauerhafte Weg in die Sozial- und Behindertenhilfe vorgezeichnet, der Schritt heraus in späteren Jahren praktisch unmöglich. Das hatten Interessensvertretungen aller Ebenen in ganz Österreich über Jahrzehnte kritisiert. Wie langwierig der Weg von 2008 bis 2024 zur Veränderung war, zeichnen wir hier nach.

2008 – Österreich ratifiziert die UN-Behindertenrechtskonvention Artikel 27 über Arbeit und Beschäftigung: „Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen [...] auf Arbeit.“

2011 – Konferenz „20 Jahre Chance B Arbeitsvermittlung“ führt zur „Erklärung Gehalt statt Taschengeld“: Die Teilnehmer:innen erklären in Übereinstimmung mit Artikel 27 der UN-Konvention, „dass alle Menschen mit Behinderung das Recht auf angemessene Arbeit haben, gleich wie alle anderen Menschen. Das beinhaltet das Recht auf die Möglichkeit, den Lebensunterhalt durch frei gewählte Arbeit zu verdienen, einen offenen Arbeitsmarkt, der inklusiv und barrierefrei auch für Menschen mit Behinderung zugänglich ist.“

2015 – Österreichweite Tagung „Chancenlos – trotz Chancengleichheit“ führt zur „Gleisdorfer Deklaration“: Die Chance B organisiert eine Fachtagung, bei der man die ständig hohe Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderung zum Thema macht und Lösungsansätze zur Gesetzesbarriere „Status Arbeitsunfähigkeit“ aufzeigt: „Damit alle diese Personen in Österreich, für die die Länder zuständig sind, die notwendigen Unterstützungen erhalten, um arbeiten zu können, braucht es eine Initiative der Bundesregierung unter Einbindung der Bundesländer. Einerseits müssen Bundesgesetze (Sozialversicherungsrecht, Pensionsversicherungsrecht, Arbeitsrecht, ...) geändert werden, andererseits müssen die Leistungen der Länder in ihren Behindertengesetzen auf dieses Ziel hin harmonisiert werden.“

2018 – Europäische „Konferenz Arbeit für Alle“ führt zur „Wiener Deklaration“:

Im Zuge der EU-Ratspräsidentschaft Österreichs haben dabei-austria und Österreichischer Behindertenrat die europaweit unterstützte Konferenz „Arbeit für Alle“ gestaltet. Die einzelnen Nationalstaaten sollen Strategien entwickeln, um das im Artikel 27 der UN-Konvention verankerte Recht auf Arbeit umzusetzen.

2019 – Strategische Vorschläge für einen inklusiven Arbeitsmarkt: Die Österreichische Behindertenanwaltschaft und 12 Dachorganisationen legen „Umsetzungsvorschläge zur Verbesserung der Situation von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt in Österreich“ vor und bringen seither die einzelnen Positionen wiederholt in die politische Debatte ein. Gefordert wird: „Die lebenslange Einstufung als ‚arbeitsunfähig‘ am Übergang von der Schule in den Beruf muss beseitigt werden. Der Zugang zu einer existenzsichernden Arbeit am allgemeinen Arbeitsmarkt mit den notwendigen Unterstützungsleistungen muss jedem Menschen offen stehen.“

2023 – Zweite Genfer Staatenprüfung zur Umsetzung der UN-Konvention kritisiert Bund und Länder. Am 1.1.2024 kommt die erforderliche Gesetzesnovelle. Ab jetzt sind geeignete Maßnahmen zur Umsetzung entscheidend – wir bleiben dran!

Die erwähnten Dokumente gibt es hier zum Nachlesen:



Chance B in Zahlen

Seit 35 Jahren arbeitet die Chance B dafür, dass alle Menschen, die Unterstützung brauchen, gut in der Region leben können. Natürlich hat sich in diesen Jahren einiges getan: Ursprünglich aus einem kleinen Verein hervorgegangen, hat sich das **sozialwirtschaftliche Unternehmen zu einem der größten Arbeitgeber der Östlichen Steiermark** entwickelt. Aktuell werden 31 soziale Dienstleistungen für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen angeboten. Durch dieses umfangreiche Angebot ergibt sich auch ein großer Bedarf an qualifizierten Mitarbeiter:innen mit unterschiedlichen Job-Profilen. Inzwischen arbeiten mehr als 700

Personen bei der Chance B. Sieht man sich die Mitarbeiter:innen-Statistiken etwas genauer an, fällt außerdem auf, dass die Chance B ein mehrheitlich weibliches Unternehmen ist. Aktuell sind rund 78 % Frauen und 22 % Männer beschäftigt. Zur Vielfalt der Chance B tragen übrigens auch 50 Personen mit anerkannter Behinderung nach dem Behinderteneinstellungsgesetz bei.

„Neue Dienstleistungen, neue Mitarbeiter:innen, neue Herausforderungen – nicht zuletzt war aufgrund dessen heuer eine Vergrößerung unserer Personalabteilung dringend erforderlich“, meint Daniela Engwicht, Leiterin des Personalwesens. Aktuell sind sechs

Mitarbeiter:innen mit Aufgaben rund um Recruiting, vorbereitende Lohnverrechnung, Personaladministration und -entwicklung betraut.

CHANCE B GRUPPE

Unsere Jobangebote für Sie!

Details dazu hier:

www.chanceb.at



Inzwischen verfügt die Chance B über mehr als 700 Mitarbeiter:innen.

EINSTIEG

„Als Schnittstelle zwischen der Geschäftsführung und allen Bereichen freue ich mich darauf, die Vielfalt der Chance B kennenzulernen.“

Nicole Barth
Assistenz der Geschäftsführung

WIEDEREINSTIEG

„In der Arbeit am Bauernhof kann ich mit meinen Kolleg:innen jeden Tag einen Beitrag zu sozialer und ökologischer Verantwortung leisten.“

Sandra Probus
Standortleitung und landwirtschaftliche Betriebsführung
Bio-Bauernhof Labuch

20 JAHRE AKTIV

„Wenn man mit verschiedenen Menschen und Lebensmitteln arbeitet, ist auch nach 20 Jahren jeder Tag abwechslungsreich und spannend.“

Anita Ehrenreich
Leitung gut.-Restaurant

„Ich bin und ich kann mehr als mein Rollstuhl“

Nadine Griesbach ist 28 Jahre alt und kommt aus Vorau im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld. Die junge Oststeierin sitzt im Rollstuhl und hat eine **teilqualifizierte Lehre zur Bürokauffrau** absolviert. Nach der Lehre in Stubenberg am See hat sie in verschiedene Bereiche hineingeschnuppert und Praktika absolviert, doch mit einem „richtigen“ Job wollte es nicht so richtig klappen. Über 600 Bewerbungen hat Nadine Griesbach verfasst, doch entweder gab es keine Antwort oder es hagelte Absagen. Trotz ihrer Qualifikation endete der Bewerbungsprozess meist noch vor dem Vorstellungsgespräch. „Ich wurde immer in die ‚Rollstuhl‘-Schublade gesteckt, was einige wohl an meinen Kompetenzen zweifeln ließ“, sagt sie. Auch den Vorwand, dass ein Unternehmen nicht barrierefrei sei, bekam sie oft zu hören. „Ich bin und ich kann mehr als mein Rollstuhl. Ich benötige ihn nur zur Fortbewegung“, betont sie. Im Sommer des Vorjahres beschritt sie in der Job-Suche schließlich neue Wege und wandte sich an die Kleine Zeitung, um auf ihre Situation aufmerksam zu machen.



Nadine Griesbach an ihrem Arbeitsplatz.

Seit Juli 2023 ist Nadine Griesbach nun **Teil des Chance B Teams im Personalwesen**. Zu ihren Aufgabenbereichen zählen diverse organisatorische und administrative Tätigkeiten sowie Recherchen zu unterschiedlichen Themen und das Aufbereiten von Informationen. „Es fühlt sich wirklich gut an, jetzt endlich beruflich ange-

kommen zu sein“, meint die Büroangestellte.

„Nadine ist eine absolute Bereicherung für unser Team: Sie ist sehr engagiert, arbeitet sorgfältig und packt an, wenn’s bei uns mal zeitlich knapp wird“, freut sich HR-Leiterin Daniela Engwicht über den Zuwachs im Personalteam.

Gemeinsam schnell beim Businesslauf 2024



Sechs Chance B Mitarbeiter:innen waren beim Businesslauf dabei.

Am 25. April 2024 wurde beim **Businesslauf** in der **Grazer Innenstadt** ein Teilnehmer:innenrekord aufgestellt: 8.960 Personen gingen beim Laufevent an den Start, darunter auch sechs Mitarbeiter:innen der Chance B. Die Teams „Carbonara“, „Gorgonzola“ und „Arrabiata“ stellten ihren Sportsgeist beim 5 km langen Rundkurs durch die

Grazer Innenstadt unter Beweis. Gestartet wurde am Karmeliterplatz, dann ging es vorbei an der Karl-Franzens-Universität bis zum Hilmteich und von dort über den Stadtpark wieder retour. „Trotz Wind und Kälte herrschte beste Stimmung beim gemeinsamen Sporteln“, erzählt Reinhard Fabsits von der Arbeitsvermittlung, der Jahr für Jahr



Unzählige Zuschauer:innen feuerten die Sportler:innen an.

sportinteressierte Chance B Mitarbeiter:innen zur Teilnahme an diversen Laufevents motiviert. Nach dem erfolgreich absolvierten Lauf ließen die **Chance B Sportler:innen** noch den Abend gemeinsam mit einem gemütlichen Restaurantbesuch ausklingen – passend zu den Teamnamen natürlich stilecht mit Pizza und Pasta.



**Besuchen Sie unser barrierefreies
gut.-Restaurant mit neuem Gastgarten!**

Mittagsmenü

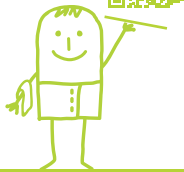
Mo - Fr: 11 - 14 Uhr
(an Feiertagen geschlossen)

Vorbestellung und Reservierung:
03112 4911 - 1073

Franz-Josef-Straße 3 | 8200 Gleisdorf

Regionale Produkte und Leistungen
für mehr Lebensqualität: www.gut.cc

Mittagsmenü:



**Jetzt neu:
Gestaltung von
Kleingärten!**

Alles für Ihren Kleingarten:

- Fachliche Beratung
- Individuelle Gartenplanung
- Nachhaltige Gartengestaltung (Bepflanzung, Begrünung, Beeteinfassung, Trockenmauerlegung, Pflasterung auf Kies)
- Regelmäßige Gartenpflege (Baum- und Heckenformschnitt, Vertikutieren, Düngen)



Ihr Gärtnermeister Klaus Kober
berät Sie gerne!
Mo - Do: 7 - 14 Uhr | Fr: 7 - 12 Uhr
03112 4911 - 5040
hausmasters@chanceb.at

Wir packen's an.



Alle gut.-Lebensqualitätsprodukte sind vor Ort in den verschiedenen Einrichtungen und am Bauernmarkt in Gleisdorf erhältlich.

gut.-Näherei

Mühlgasse 128
8200 Gleisdorf

Mo - Do: 7:30 - 16 Uhr
Fr: 7:30 - 13 Uhr

03112 4911 - 1079
naeherei@chanceb.at

gut.-Baumschule

Mühlgasse 128
8200 Gleisdorf

Mo - Do: 7:30 - 16 Uhr
Fr: 7:30 - 13 Uhr

03112 4911 - 1079
garten@chanceb.at

Bio-Bauernhof der Chance B

Labuch 55 | Hinterberg 6
8200 Gleisdorf

Ab Hof Verkauf
Mo - Do: 10:30 - 11:30 Uhr und 13:30 - 14:30 Uhr
Fr, Abholung von Bestellungen: 10:30 - 11:30 Uhr

03112 4911 - 2314
bauernhof@chanceb.at

